

Salvatore Correddu

CEO Saving Forest NGO, Eldoret, Kenia

Das Interview wurde am 8. Februar 2024 anlässlich des Besuchs von Guido Besimo in Kenia aufgezeichnet. Aus dem Italienischen übersetzt mit DeepL.

Kurzportrait



Salvatore wurde 1982 geboren und ist in Ozieri auf Sardinien aufgewachsen. Er absolvierte verschiedene Ausbildungen und Studiengänge. Zuletzt schloss er 2022 ein Nachdiplomstudium in „Bekämpfung von Bodenerosion und internationalem Management“ ab. Wir, Saving Forest, lernten Salvatore über die Vermittlung von Giuseppe De Bac (Vorstandsmitglied der SF NGO) kennen und schätzen. 2021 übernahm er im Rahmen seines Studiums die Projektleitung für den Aufbau der Baumschule in Wakkor in unserem ersten Projekt in Kenia. Zuvor arbeitete er bereits für Giuseppe in Projekten in Kenia und Äthiopien. Salvatore hegte schon länger den Wunsch, in Afrika zu leben und zu arbeiten. Als wir unsere Organisation Saving Forest in Kenia gründeten, konnten wir ihn dafür gewinnen, die Geschäftsführung zu übernehmen und den Aufbau unserer Organisation voranzutreiben.

Er ist mit Anita Kerubo, einer Kenianerin, verheiratet, und sie leben gemeinsam mit ihrer Familie in Eldoret. Ihre gemeinsame Tochter Amaya und ihr Stiefbruder Gavi haben kürzlich ein Brüderchen namens Ayan Antonio bekommen. Salvatore ist sportlich und war viele Jahre aktiver Basketballspieler auf Sardinien. Er ist es gewohnt, anzupacken und verfügt über ausgeprägte Fähigkeiten als Mechaniker und Reparatteur. Darüber hinaus hat er umfangreiche Kenntnisse in der Landwirtschaft und im Bereich des IT-Supports für PC's und Applikationen. Salvatore ist ein Allrounder. Er lernt auch Swahili (Bantusprache auch als Suaheli, Kiswahili bekannt), die meist gesprochene Sprache Ostafrikas.

Interview

Guido: Salvatore, kannst du uns sagen, was dich dazu inspiriert hat, an diesem Wiederaufforstungsprojekt in Afrika teilzunehmen?

Salvatore: Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und hatte schon immer eine tiefe Verbindung zur Natur, die einen bedeutenden Teil meines Lebens ausmacht. Mein Studium hat meine Faszination für Afrika weiter verstärkt und mich dazu gebracht, nach einer Arbeit zu suchen, die meine Leidenschaft für die Umwelt mit dem Wunsch verbindet, etwas Sinnvolles zu bewirken. Das Ziel, eine Million Bäume in schwierigen Gebieten Kenias zu pflanzen, zusammen mit einem gemeinschaftsorientierten Ansatz für Nachhaltigkeit, hat mich wirklich angesprochen.

Guido: Mit welchen Herausforderungen war deine Arbeit verbunden, und auf welche Erfolge bist du besonders stolz?

Salvatore: Die Reise war voller Lernerfahrungen, vom Aufbau einer Baumschule bis hin zum Verständnis der Feinheiten der Arbeit in einer jungen Organisation. Eine der grössten Herausforderungen bestand darin, die logistischen und bürokratischen Aspekte des Projektmanagements zu bewältigen, aber diese Hürden haben uns wertvolle Lektionen gelehrt. Ich bin besonders stolz darauf, wie es uns gelungen ist, die lokalen Gemeinschaften in unsere Projekte einzubeziehen und ein Gefühl der Eigenverantwortung und Zusammenarbeit zu fördern, das für die langfristige Nachhaltigkeit von entscheidender Bedeutung ist.

Guido: Wie arbeitet die Organisation mit den lokalen Gemeinschaften zusammen, um sicherzustellen, dass die Projekte nachhaltig und nutzbringend sind?

Salvatore: Unser Ansatz basiert auf Partnerschaft und gegenseitigem Respekt. Wir entscheiden nicht für die Gemeinschaft, sondern mit der Gemeinschaft. Durch die Einbeziehung lokaler Institutionen und Bewohner von Anfang an finden wir Lösungen, die nachhaltig sind und den Bedürfnissen der Gemeinschaft entsprechen. Dieser kollaborative Prozess ist für den Erfolg und die Nachhaltigkeit unseres Projekts von grundlegender Bedeutung.

Guido: Kannst du uns mehr über das Ziel erzählen, eine Million Bäume zu pflanzen? Wie wollt ihr dieses ehrgeizige Ziel erreichen?

Salvatore: Das Ziel, eine Million Bäume zu pflanzen, ist für uns Herausforderung und Traum zugleich. Es symbolisiert unser Engagement für die Wiederherstellung der Umwelt und Nachhaltigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine sorgfältige Planung erforderlich, von der Untersuchung des Landes bis hin zur Zusammenarbeit mit den Ältesten und Gemeinden vor Ort. Wir prüfen verschiedene Strategien, darunter die Einrichtung von Baumschulen und die Nutzung von lokalem Wissen und Ressourcen, um unsere Bemühungen zu verstärken und diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.



Guido: Wenn du über deine Erfahrungen nachdenkst, was waren die wichtigsten Lektionen, die du gelernt hast, und wie beeinflussen sie die Zukunft des Projekts?

Salvatore: Unsere Reise war ein tiefgreifender Lernprozess. Wir haben gelernt, wie wichtig Flexibilität und Engagement in der Gemeinschaft sind und wie wertvoll es ist, aus Erfolgen und Misserfolgen zu lernen. Diese Erfahrungen haben uns gezeigt, wie wichtig eine detaillierte Planung ist und dass wir anpassungsfähige Strategien benötigen. In Zukunft werden uns diese Lektionen dabei helfen, unsere Bemühungen zu verstärken und sicherzustellen, dass wir unsere ehrgeizigen Ziele erreichen und gleichzeitig die Gemeinschaften unterstützen können, mit denen wir zusammenarbeiten.



Guido: Abschliessend: Wie sieht die Zukunft für eure Organisation und ihre Initiativen in Kenia aus?

Salvatore: Die Zukunft sieht vielversprechend aus, birgt aber auch Herausforderungen. Wir konzentrieren uns darauf, unsere Aufforstungsbemühungen auszuweiten, uns noch stärker in den Gemeinden zu engagieren und nachhaltige Geschäftsmodelle zu erforschen, die sowohl der Umwelt als auch der lokalen Wirtschaft zugutekommen. Auf der Grundlage unserer Erfahrungen und Erkenntnisse wollen wir nicht nur unser Ziel erreichen, eine Million Bäume zu pflanzen, sondern auch zu einer nachhaltigeren und wohlhabenderen Zukunft für die Gemeinden beitragen, denen wir dienen.

Guido: Danke für das Interview, ich wünsche dir viel Erfolg bei der Umsetzung unserer grossen Ziele.

Salvatore: Gerne, ich freue mich auf die Herausforderungen.